

Weh, wenn sich in dem Schoß der Städte
 der Feuerzunder still gehäuft,
 das Volk, zerreißend seine Kette,
 zur Eigenhilfe schrecklich greift!
 Da zerret an der Glocke Strängen
 der Aufruhr, daß sie heulend schallt
 370 und, nur geweiht zu Friedensklängen,
 die Losung anstimmt zur Gewalt.

Freiheit und Gleichheit! hört man schallen;
 der ruh'ge Bürger greift zur Wehr,
 die Straßen füllen sich, die Hallen,
 und Würgerbanden ziehn umher.
 Da werden Weiber zu Hyänen
 und treiben mit Entsetzen Scherz;
 noch zuckend, mit des Panthers Zähnen
 zerreißen sie des Feindes Herz.
 380 Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
 sich alle Bande frommer Scheu;
 der Gute räumt den Platz dem Bösen,
 und alle Laster walten frei.
 Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
 verderblich ist des Tigers Zahn;
 jedoch der schrecklichste der Schrecken,
 das ist der Mensch in seinem Wahn.
 Weh denen, die dem Ewigblinden
 des Lichtes Himmelsjackel leihn!
 390 Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden,
 und äschert Städt' und Länder ein.

Freude hat mir Gott gegeben!
 Sehet! wie ein goldner Stern
 aus der Hülse, blank und eben,
 schält sich der metallne Kern.

Von dem Helm zum Kranz
 spielt's wie Sonnenglanz,
 auch des Wappens nette Schilder
 loben den erfahrenen Bilder.

390 Herein! herein!
 Gefellen alle, schließt den Reihen,
 daß wir die Glocke tausend weihen:
 Concordia soll ihr Name sein.
 Zur Eintracht, zu herzlichem Vereine
 versammle sie die liebende Gemeine.